

Gleichstellungspreis der Universität Bielefeld

Der thematische Schwerpunkt dieser Ausgabe der IFFOnZeit ist den mit dem Bielefelder Gleichstellungspreis ausgezeichneten Qualifikationsarbeiten gewidmet. Diesen Preis hat das Rektorat der Universität Bielefeld erstmalig beim Jahresempfang 2013 verliehen, um die Wichtigkeit der Gleichstellungspläne und deren kontinuierliche Fortschreibung hervorzuheben. Zudem soll der Preis dazu beitragen, die Rolle der Fakultäten und Einrichtungen sowie von Einzelpersonen bei der Umsetzung des Gleichstellungskonzeptes der Universität Bielefeld zu betonen und die Genderforschung stärker sichtbar zu machen.

Fortschritte bei der Herstellung von Chancengleichheit von Frauen und Männern wurden der Universität vielfach attestiert, kürzlich durch die Anerkennung als herausragendes Vorbild für chancengerechte Hochschulen im Rahmen der Bewerbung um das Professorinnenprogramm II. Trotz zahlreicher Erfolge sollte die Frauenquote im Wissenschaftsbereich, insbesondere bei den Professuren, wesentlich und deutlich schneller gesteigert werden. Nicht zuletzt soll die langjährige Tradition der Universität in der Geschlechterforschung gewürdigt werden. Hier setzt der Bielefelder Gleichstellungspreis in drei Kategorien an.

In der personellen Kategorie „quantitative Erfolge bei der Professorinnengewinnung“ wurde die Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft für die Erfüllung der Ziele des Gleichstellungsplans im professoralen Bereich ausgezeichnet, in der strukturellen Kategorie „qualitative Maßnahmen“ die Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie für die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Erfüllung der Gleichstellungsziele.

Der Genderforschungspreis ist für qualitativ herausragende Qualifikationsarbeiten, die ein für die Geschlechterforschung relevantes Thema bearbeiten und damit Erkenntnisgewinne für die universitären Gleichstellungsbemühungen liefern, gedacht. Hier gab es auf den Vorschlag einer Jury hin vier Preisträgerinnen auf unterschiedlichen Qualifizierungsstufen:

- BA - Arbeiten: *Christiane Kaufmann*: Effects of Gender-(un)aware Language in Chilean Spanish
- MA - Arbeiten: *Lisa Krall*: Das Paradigma der Natur – Zum Umgang mit Naturalisierung und Dualismen in der Geschlechterforschung und *Anne Warmuth*: Schreibende Familienmänner. Narrative Konstruktionen von Vaterschaft in der Gegenwartsliteratur bei Peter Handke, Hanns-Josef Ortheil und Dirk von Petersdorff
- Dissertationen: *Annette von Alemann*: Zwischen gesellschaftlicher Verantwortung und ökonomischer Handlungslogik – Selbstpositionierungen und Deutungsmuster von Führungskräften der deutschen Wirtschaft

Christiane Kaufmann widmet sich in ihrer Bachelorarbeit im Bereich Psychologie der Nutzung des generischen Maskulinums und (feministischen) Alternativen in der spanischen Sprache. Die Arbeit basiert auf einer Untersuchung, die im Rahmen eines Aufenthaltes an der Pontificia Universidad Católica in Chile stattfand und wurde von Prof. Dr. Gerd Bohner betreut. Von den zwei prämierten Masterarbeiten beschäftigt sich die von *Lisa Krall* mit einer theoretischen Bestandsaufnahme der Thematisierung von Naturalisierung und Dualisierung von Geschlecht innerhalb der Geschlechterforschung. Krall ist Absolventin des interdisziplinären Masters Gender Studies, der an der Fakultät für Soziologie angesiedelt ist und wurde in ihrer Abschlussarbeit von Prof. Dr. Tomke König und Prof. Dr. Sigrid Schmitz (Universität Wien) betreut. Die zweite ausgezeichnete Masterarbeit stammt aus der Literaturwissenschaft: *Anne Warmuth* thematisiert darin schreibende Familienväter und Vaterschaft in der Gegenwartsliteratur am Beispiel dreier Autoren. Ihre Arbeit wurde von Prof. Dr. Walter Erhart betreut. Mit der Arbeit von *Annette von Alemann* wurde eine Dissertation ausgezeichnet, die 2013 an der Fakultät

für Soziologie eingereicht wurde. Hier thematisiert Alemann den Zusammenhang von gesellschaftlicher Verantwortung, Geschlechterarrangements und Führungskräften der deutschen Wirtschaft. Die Dissertation erscheint in diesem Jahr bei VS/Springer. Die Exzerpte zu den exzellenten und aufschlussreichen Ergebnissen dieser Forschungsarbeiten geben Einblicke in die an der Universität Bielefeld betriebene Genderforschung. Darüber hinaus spiegeln sie ihr hohes Niveau und die fachliche und thematische Bandbreite dieser Forschungsrichtung wieder.

Der Bielefelder Gleichstellungspreis wird alle drei Jahre verliehen, also wieder in 2016. Alle mit der Geschlechterforschung befassten Lehrenden und Studierende können sich dieses Datum schon mal vormerken, um sich um diesen Preis zu bewerben bzw. entsprechende Arbeiten für den Preis vorzuschlagen.



Der Gleichstellungspreis wurde erstmals verliehen (v.l.): Gleichstellungsbeauftragte Uschi Baaken, Prof. Dr. Angelika Epple (Dekanin Geschichte) und Prof. Dr. Kai Kaufmann (Dekan Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft), Anne Warmuth, Annette von Aleman und Lisa Krall.